



Gemeinde Hünenberg

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung in Hünenberg

Montag, 20. Juni 2011, 20.00 Uhr, im Saal «Heinrich von Hünenberg», unter dem Vorsitz von Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann

Anwesende Stimmberechtigte: 99 Personen

Protokollführer: Guido Wetli, Gemeindeschreiber

Traktanden

1. Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Dezember 2010
2. Verwaltungsbericht 2010
3. Genehmigung der Gemeinderechnung 2010
4. Kreditbegehren für die Sanierung von Gemeindestrassen in den Jahren 2012 bis 2016 (Rahmenkredit)
5. Interpellation der SP Hünenberg betreffend Bring- und Holaktion und Samstagsmarkt – Antwort des Gemeinderates
6. Interpellation des Unabhängig-Grünen Forums Hünenberg betreffend Hünenberger Wanderungsbilanz – mündliche Vorstellung der Interpellation
7. mündliche Vorstellung des neuen Leitbilds, der Exekutivziele 2011 bis 2014 und der Massnahmen

Begrüssung

Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann begrüsst im Namen des Gemeinderates zur heutigen Gemeindeversammlung. Sie freue sich, heute zum ersten Mal eine Gemeindeversammlung zu leiten. Sie freue sich auch sehr, dass die Anwesenden trotz weniger und nicht allzu wichtiger Traktanden heute zusammen mit dem Gemeinderat die traktandierten Geschäfte beraten wollten. Mit ihrer Anwesenheit würden sie ihr Interesse an der Gemeinderatsarbeit sowie am Geschehen und an der Entwicklung der Gemeinde Hünenberg bekunden. Vor der Behandlung der Traktanden habe sie noch einige Bemerkungen und Orientierungen:

Vorlagen

In Anbetracht der wenigen Traktanden habe der Gemeinderat beschlossen, nur eine Vorlage zu erstellen. Die den Haushaltungen zugestellte Einladung zur Gemeindeversammlung entspreche der Langfassung und enthalte deshalb ausführlichere Angaben zu den einzelnen Geschäften. Der Gemeinderat behalte sich auch in Zukunft vor, bei wenigen Traktanden keine Kurzfassung zu verfassen. Der Verwaltungsbericht erscheine jedoch auch weiterhin als separater Druck. Zum Beginn der neuen Amtsperiode hätten die Stimmberechtigten auch das neue Leitbild und die Exekutivziele erhalten.

Aktionstag «Hünenberg zeigt Zivilcourage» am Brogge-Märt vom 24. September 2011

Zum Abschluss des dreijährigen kantonalen Projektes «Zug zeigt Zivilcourage» findet in allen Gemeinden am 24. September 2011 ein Aktionstag statt. In Hünenberg ist er in den Brogge-Märt integriert. Die Vorsitzende informiert über das Programm des Aktionstages und lädt alle herzlich ein, den Märt und die vielen Attraktionen zu besuchen.

elektronische Aufzeichnung

Die Verhandlungen würden wiederum elektronisch aufgezeichnet. Dies erleichtere das Verfassen des Protokolls. Die Aufnahmen würden nach Genehmigung des Protokolls (Dezember-Gemeindeversammlung) gelöscht. Die Vorsitzende fragt die Versammlung an, ob jemand gegen dieses Vorgehen Einwendungen erhebe. Dies ist nicht der Fall, so dass der Verlauf der Gemeindeversammlung auf einen Tonträger aufgezeichnet werden kann.

Nach diesen Bemerkungen erklärt die Vorsitzende die heutige Versammlung als eröffnet. Sie richtet einen speziellen Gruss an all diejenigen, die zum ersten Mal an einer Gemeindeversammlung teilnehmen sowie an die anwesende Medienvertreterin Stephanie Hess (Neue Zuger Zeitung). Mit grosser Freude begrüsst sie auch ihre Kollegin Barbara Hofstetter, Gemeindepräsidentin von Steinhausen. Zum ersten Mal darf sie auch Gemeindeweibel Beat Luthiger und den Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission, Alois Rast, in ihren neuen Ämtern willkommen heissen.

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Stimmberechtigten durch dreimalige Amtsblattpublikation und Versand der Vorlagen in alle Haushaltungen form- und fristgerecht eingeladen worden sind. Die Vorlagen sind auch auf der gemeindlichen Website aufgeschaltet.

Die Vorsitzende erklärt die Versammlung für beschlussfähig. Sie fordert nicht stimmberechtigte Personen auf, in der ersten Reihe, auf den für sie reservierten Stühlen, Platz zu nehmen. Mit dem Hinweis über die Stimmberechtigung geht sie zu den Tagesgeschäften über.

Stimmzählerinnen/Stimmzähler

Auf Vorschlag von Vizepräsidentin Renate Huwyler werden - nachdem aus der Versammlung keine anderen Vorschläge eingehen - fünf Personen als Stimmzählerinnen und Stimmzähler gewählt, wovon Beat Luthiger, Gemeindeweibel, als Obmann.

Nachdem aus der Versammlung keine weiteren Vorschläge eingehen, werden die vorgeschlagenen Personen von der Versammlung einstimmig gewählt.

Die Vorsitzende fordert die Stimmzählenden auf, die Anzahl der Stimmberechtigten in ihren jeweiligen Sektoren zu zählen und zu melden. Insgesamt sind 99 stimmberechtigte Personen anwesend. Die Vorsitzende teilt mit, dass der Gemeinderat bei Abstimmungen jeweils auch abstimme, ausser bei der Abnahme der Rechnung und in aufsichtsrechtlichen Belangen.

Traktandenreihenfolge und Abstimmungsform

Die Vorsitzende schlägt der Versammlung eine Ergänzung der Traktandenliste vor. Nach der Drucklegung der Vorlage sei noch eine Interpellation des Unabhängig-Grünen Forums Hünenberg betreffend Hünenberger Wanderungsbilanz eingegangen. Sie schläge vor, diese Interpellation nach der Beantwortung der Interpellation der SP Hünenberg betreffend Bring- und Holaktion und Samstagsmarkt als Traktandum 6 zu behandeln. Die Vorstellung des neuen Leitbildes, der Exekutivziele 2011 bis 2014 und der Massnahmen werde damit zu Traktandum 7.

Gegen diese Ergänzung werden keine Wortbegehren gestellt. Die Versammlung stimmt der vorgeschlagenen Reihenfolge der Traktanden ohne Gegenstimme zu. Die Traktandenliste ist somit genehmigt. Weiter wird dem Antrag der Vorsitzenden auf offene Abstimmungen statt gegeben.

Motionen/Interpellationen

Ausser den beiden erwähnten Interpellationen sind seit der letzten Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2010 keine Interpellationen und Motionen eingegangen. Die beiden Interpellationen werden heute unter Traktandum 5 und 6 behandelt.

Aus der Versammlung werden keine neuen Motionen/Interpellationen eingereicht.

Ausstandsregelung

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass gemäss § 10 Abs. 1 des Gemeindegesetzes die Gemeinderatsmitglieder bei persönlichen Rechten oder Interessen in den Ausstand treten müssen. Weiter auch dann, wenn sie Mitglieder von Organen sind, die wirtschaftliche Interessen an den zu behandelnden Geschäften haben. Die heute zu behandelnden Geschäfte würden keinen Ausstand von Ratsmitgliedern erfordern.

Rückweisungsanträge

Die Vorsitzende gibt bekannt, dass über Rückweisungsanträge sofort abgestimmt werden muss. Damit über eine Sache diskutiert werden kann, bittet sie die Anwesenden, Rückweisungsanträge erst nach erfolgter Diskussion zu stellen.

Traktandum 1

Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Dezember 2010

Das Protokoll lag den Stimmberechtigten auf der Einwohnerkontrolle zur Einsichtnahme auf. In den Vorlagen zur heutigen Versammlung ist eine Kurzfassung des Protokolls enthalten. Das Protokoll konnte zudem auf der gemeindlichen Website eingesehen bzw. abgerufen werden. Einsprachen zum Protokoll sind keine eingegangen.

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Dezember 2010 wird ohne Wortmeldungen genehmigt und dem Ersteller, Gemeindeschreiber Guido Wetli, verdankt.

Traktandum 2

Verwaltungsbericht 2010

Die Vorsitzende teilt mit, dass der Verwaltungsbericht zusammen mit der Vorlage an alle Haushaltungen versandt worden sei. In kurzer Form werde in diesem Bericht über wichtige Vorkommnisse und Kennzahlen der einzelnen Abteilungen informiert. Der Verwaltungsbericht gebe einen guten Einblick über den Stand und die Entwicklung der Gemeinde. Über den Verwaltungsbericht werde nicht abgestimmt. Er diene der blossen Orientierung und soll zur Kenntnis genommen werden.

Der Verwaltungsbericht wird von der Versammlung ohne Wortmeldungen zur Kenntnis genommen.

Traktandum 3

Genehmigung der Gemeinderechnung 2010

Bei einem Aufwand von Fr. 47'064'470.45 und einem Ertrag von Fr. 45'961'292.13 weist die Gemeinde einen Aufwandüberschuss von Fr. 1'103'178.32 aus. Die Vorsitzende ist erfreut, dass das Budget gut eingehalten werden konnte und die Rechnung mit rund Fr. 700'000.— über dem Budget abgeschlossen werden konnte. Weniger erfreulich sei, dass 2009 ein Minus von Fr. 1.8 Mio. habe budgetiert werden müssen. Die Vorsitzende stellt den Rechnungsabschluss mit verschiedenen Grafiken vor. Sie weist unter anderem darauf hin, dass das Finanzvermögen neu bewertet werden müssen. Daraus habe sich ein um Fr. 11 Mio. besserer Wert ergeben. Gleichzeitig sei damit das Eigenkapital um Fr. 5 Mio. gestiegen. Weiter habe sich diese Neubewertung dahingehend ausgewirkt, dass die Gemeinde statt Schulden Ende 2010 ein Vermögen von Fr. 301.— pro Einwohnerin und Einwohner aufweist.

Die Steuereinnahmen hätten rund Fr. 25.5 Mio. betragen. Das Ziel sei, wieder in den Bereich der früheren fetten Jahre zu kommen. Wie die Vorsitzende weiter ausführt, hat der Gemeinderat seit 2002 sechsmal jeweils ein Minus budgetiert, aber erst 2010 sei dann tatsächlich ein Defizit eingefahren worden. Im Jahr 2011 werde man wegen eines grossen Grundstückgewinnsteuerfalles wohl im Plus abschliessen. Was den Finanzausgleich betreffe, habe man in den Jahren 2004, 2007 und 2008 keinen Beitrag aus dem kantonalen Finanzausgleich bezogen und sei somit quasi unabhängig gewesen. Im Jahr 2010 habe die Gemeinde Hünenberg aus dem Fi-

nanzausgleich einen Betrag von Fr. 3.484 Mio. erhalten. Die Höhe des Finanzausgleichs könne nicht im Voraus berechnet werden, sondern hänge vom Steuersubstrat der Gemeinde ab. Hier strebe man an, in Zukunft ohne Finanzausgleichszahlungen auszukommen. Bei den Investitionen hätten sich vor allem dank Subventionen Mehreinnahmen von rund Fr. 700'000.— ergeben. Konkret habe man für das Schulhaus Eichmatt Fr. 4.1 Mio. investiert und Fr. 4.8 Mio. an Subventionen erhalten. Auf Grund des Aufwandüberschusses stehe in diesem Jahr kein Geld für Hilfe im In- und Ausland zur Verfügung.

AA führt aus, dass die Finanzverwaltung die Rechnungsprüfung sehr gut vorbereitet habe. Die RPK habe innerhalb von drei Tagen die Rechnung sehr effizient prüfen können. Bevor er zum Bericht und Antrag komme, wolle er noch über die Entwicklung und die finanzielle Situation der Gemeinde in den letzten zehn Jahren berichten. Die Rechnung 2010 schliesse mit rund Fr. 1.1 Mio. im Minus ab. Das sei das erste Mal seit zehn Jahren, dass die Gemeinde mit einem Millionenverlust abschliesse. Immerhin sei das Ergebnis gegenüber dem Budget noch um Fr. 700'000.— besser ausgefallen. In den letzten acht Jahren sei sechs Mal ein Defizit budgetiert worden. Glücklicherweise seien die Rechnungen dann doch positiv ausgefallen. Die erheblichen Überschüsse in den Jahren 2004 bis 2008 hätten auf Grund des guten Wirtschaftswachstums und der daraus resultierenden Steuererträge erzielt werden können. Speziell zu erwähnen sei, dass eine Firma zeitweise 20 % der Steuereinnahmen aufgebracht habe. Leider sei diese Quelle versiegt. 2001 hätten die Steuereinnahmen Fr. 22 Mio. betragen, 2006 bis 2008 rund Fr. 31 Mio. und Ende 2010 sei man nun bei Fr. 25.5 Mio. angelangt. Das Budget 2011 sehe noch Fr. 24.3 Mio. vor. Es sei nicht damit zu rechnen, dass die Steuererträge in den nächsten Jahren wesentlich steigen werden. Anders sehe es bei den Kosten aus. Die Aufwendungen würden von Jahr zu Jahr steigen. Allein die Personalkosten hätten in den vergangenen zehn Jahren um Fr. 10 Mio. zugenommen. Das seien die Gesamtkosten; er habe die Schülerpauschalen nicht abgezogen. Dies bedeute ein Personalkostenwachstum innerhalb von zehn Jahren von jährlich ca. Fr. 1 Mio. Dies sei unter anderem darauf zurückzuführen, dass auch der Personalbestand gewachsen sei, nämlich um 50 Personen auf 180 Personen oder 40 % des Bestandes vor zehn Jahren. Von diesen 50 Personen seien 34 Lehrpersonen und 16 Verwaltungsangestellte. Die Kosten würden weiter steigen, was man im Budget auch gesehen habe. Man habe einerseits die Personalkosten, die um Fr. 700'000 steigen und andererseits habe man die übrigen Aufwendungen, die auch um Fr. 700'000.— zunehmen werden. Das bedeute, dass man etwa Fr. 1.4 Mio. mehr Ausgaben habe, was ungefähr 3 % der Gesamtkosten ausmache. Die Erträge würden sinken und die Kosten steigen. Das sei eine ganz klare und strukturelle Fehlentwicklung. Darum appelliere die RPK an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und an alle übrigen Beteiligten, bei Investitionsvorhaben zurückhaltend zu sein, die laufenden Kosten stetig zu hinterfragen und das Wünschbare vom Notwendigen zu trennen.

Nach diesen Ausführungen kommt AA zum Bericht und Antrag der RPK. Er hält fest, dass gemäss deren Beurteilung alle gesetzlichen Rechnungslegungsvorgaben eingehalten sind und die Rechnung den Vorgaben entspricht. Infolgedessen beantrage die RPK die Anträge des Gemeinderates gutzuheissen und Folgendes zu beschliessen:

1. Die per 1. Dezember 2010 abgeschlossene Jahresrechnung der Gemeinde Hünenberg sei zu genehmigen und dem Gemeinderat Entlastung zu erteilen.
2. Der Aufwandüberschuss pro 2010 von Fr. 1'103'178.32 sei im Jahr 2011 zu Lasten des freien Eigenkapitals abzuschreiben.

Dem Gemeinderat, dem Rechnungsführer und den übrigen Angestellten der Gemeindeverwaltung dankt die RPK an dieser Stelle für die geleistete Arbeit.

BB ergreift als Präsident der SVP Hünenberg das Wort und dankt dem Gemeinderat für die gute und seriöse Arbeit im letzten Jahr. Trotz einem kleinen Aufwandüberschuss habe die Rechnung 2010 gut abgeschlossen. Die SVP stimme der Rechnung zu, wie das der Gemeinderat vorschläge. Er möchte aber trotzdem zur finanziellen Situation in Hünenberg zwei bis drei Anmerkungen anfügen. Die Gemeinde Hünenberg zähle heute ungefähr 8'500 Einwohnerinnen und Einwohner. Man habe eine gut durchmischte Bevölkerungsstruktur und ein Industriegebiet mit vielen nationalen und internationalen Firmen. Hünenberg verfüge zudem über gute Steuerzahler, habe keine Zentrumslasten wie andere Gemeinden im Kanton Zug und gehöre nicht zu den Randgebieten. Trotzdem profitiere Hünenberg vom innerkantonalen Finanzausgleich. Wenn man die Finanzkennzahlen in der Vorlage studiert habe, falle auf, dass der Selbstfinanzierungsgrad mit 35 % in einem Bereich liegt, als hätte man einen grossen Abschwung. In der Finanzstrategie der Gemeinde Hünenberg stehe, dass der Fünfjahresdurchschnitt bei ca. 100 % liegen sollte. In den vergangenen fünf Jahren sei der Durchschnitt jedoch nur bei 83.3 % gelegen. Weiter liege der Selbstfinanzierungsanteil bei rund 3 %; gemäss Richtwert bedeute dies «nicht gut». Das heisse, dass die Gemeinde Hünenberg nur 3 % des Ertrages zur Finanzierung von Investitionen aufwenden könne. Die SVP bitte den Gemeinderat, die Finanzstrategie umzusetzen. Es sei wichtig, dass die Gemeinde Hünenberg über gesunde Finanzen und einen attraktiven Steuerfuss verfüge und das ohne innerkantonalen Finanzausgleich. Es stehe in den Exekutivzielen des Gemeinderats, dass er sich für einen gesunden Finanzhaushalt einsetzt und auch einen konkurrenzfähigen Steuerfuss gewährleistet. Es müssten auch die zukünftigen Investitionen gut überlegt getätigt und es müsse allenfalls einmal mehr auf den Geldbeutel geschaut werden. Die Investitionen hätten auf die folgenden Rechnungsjahre grossen Einfluss, vor allem wenn es um hohe Investitionen gehe. Auch die Ausgaben im sozialen Bereich müsse man in Zukunft besser in den Griff bekommen, nicht dass jedes Jahr ein Anstieg von 10 % verzeichnet werden müsse. Alle Hünenbergerinnen und Hünenberger müssten in Zukunft die Bedürfnisse etwas bändigen. Die Bevölkerung stelle sehr hohe Ansprüche an die Infrastruktur der Gemeinde. In Zukunft könnten wir uns nicht mehr alles leisten. Bald werde das vierte Steuerpaket des kantonalen Steuergesetzes in Kraft treten. Durch dieses Paket würden die natürlichen Personen mit tiefen und mittleren Einkommen um rund Fr. 33 Mio. entlastet. Dies sei schön und gut, doch dies sei nicht ganz gratis. Die Gemeinde Hünenberg werde dieses Steuerpaket rund Fr. 0.5 Mio. an Steuergeldern pro Jahr kosten. Er hoffe, dass der Gemeinderat diese Anmerkungen der SVP Hünenberg zur Kenntnis nehme, damit man auch in Zukunft sagen könne, Hünenberg «ein Hü besser».

CC äussert sich zu den Aussagen von AA. Zuerst möchte er dem Gemeinderat und der Verwaltung danken. Er denke, der Gemeinderat habe wieder gezeigt, dass er mit dem Geld sehr sorgfältig umgehen kann. Wenn AA von einem strukturellen Defizit spreche, sei das natürlich nur ein ganz kleiner Teil. Wie BB gesagt habe, wird die vierte Steuerrevision vom Kantonsrat beschlossen. Es seien aber nicht nur Fr. 33 Mio. Steuerausfälle zu erwarten, sondern Fr. 65 Mio., weil nämlich auch die Unternehmungssteuern reduziert würden. Aus seiner Sicht müsse er ganz klar sagen, dass man jetzt nicht jammern müsse; die Bürgerlichen hätten diese Reduktion gewollt, dann müsse man diese jetzt auch tragen.

DD spricht als Vorstandsmitglied der FDP. Er sei auch Mitglied in der gemeindlichen Finanzkommission. Auf Seite 9 der Vorlage könne man im Bereich Finanzausgleich zwei Zahlen lesen. Es gehe um die Finanzausgleichszahlungen: 2010 habe man Fr. 2.09 Mio. an die NFA-Beteiligung abgeliefert und Fr. 3.483 Mio. vom kantonalen Finanzausgleich erhalten. Hünenberg sei somit zum ersten Mal ein Nettoempfänger von Fr. 1.393 Mio. Ohne diese Fr. 1.393 Mio. hätte man für das Jahr 2010 ein Defizit von Fr. 2.49 Mio. ausgewiesen. Die Frage sei nun, ob es sich in diesem Jahr um ein einmaliges Defizit handelt oder ob die Gemeinde ein grösseres Problem habe, das länger dauere. Er frage sich, wie die nächsten Jahre aussehen. Das, was er heute wisse, sei, dass der Nettoempfängerstatus noch anwachsen werde. Im Jahr 2011 werde man in etwa eine «glatte Null» erreichen. Hünenberg werde aber dannzumal rund Fr. 3 Mio. in den NFA einzahlen und ca. Fr. 8 Mio. aus dem kantonalen Finanzausgleich erhalten. Das heisse, in Wirklichkeit hänge man im Jahr 2011 viel stärker am Tropf des kantonalen Finanzausgleichs. Das erfreuliche und ausgeglichene Budget 2011 werde durch eine Subvention für steuerschwache Gemeinden gesichert. Und die Nettosubvention mache in etwa 10 % der budgetierten Gesamteinnahmen von Fr. 46 Mio. aus. Er frage sich, wie lange dieser Subventionsstopp noch in dieser Höhe bleibt. Niemand wisse das genau. Man könne dankbar feststellen, dass sich der Gemeinderat dieser Situation sehr bewusst ist und entsprechend handelt. Er möchte sich dem Appell von AA anschliessen. Er rufe die Anwesenden als Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und alle übrigen Beteiligten auf, bei den Ausgaben und Ansprüchen Zurückhaltung zu zeigen und verstärkt immer wieder zu hinterfragen, ob bewilligte oder auch geplante Investitionen sofort benötigt werden oder ob sie auch später noch getätigt werden können.

Nachdem das Wort nicht mehr gewünscht wird, beschliessen die Anwesenden einstimmig Folgendes:

1. Die per 1. Dezember 2010 abgeschlossene Jahresrechnung der Gemeinde Hünenberg wird genehmigt und dem Gemeinderat Entlastung erteilt.
2. Der Aufwandüberschuss pro 2010 von Fr. 1'103'178.32 ist im Jahr 2011 zu Lasten des freien Eigenkapitals abzuschreiben.

Traktandum 4

Kreditbegehren für die Sanierung von Gemeindestrassen in den Jahren 2012 bis 2016 (Rahmenkredit)

Das Geschäft wird von Erich Wenger, Gemeinderat und Vorsteher der Abteilung Bau und Planung, vorgestellt. Er führt aus, dass er nach den letzten Voten fast ein schlechtes Gewissen habe, eine Kreditvorlage zu präsentieren. Er versichert aber, dass das Geld gut investiert ist. Er weist darauf hin, dass die Gemeinde Hünenberg über 25 km Gemeindestrassen, 13 km Strassen mit öffentlichen Fuss- und Fahrwegrechten sowie weitere Strassen mit einem öffentlichen Interesse verfüge. Die Lebensdauer dieser Strassen würden 20 bis 30 Jahre betragen. Schäden an den Strassen gebe es vor allem durch die Belastung und den Frost. Der letzte Rahmenkredit von Fr. 870'000.— der im Jahr 2005 für die Jahre 2005 bis 2010 beschlossen worden sei, reiche bis Ende 2011. Damit hätten unter anderem folgende Strassen saniert werden können: Mühlauerstrasse, Langrütistrasse, Rainmatterstrasse und Stadelmatterstrasse. Gemäss Strassenunterhaltsplanung würden pro Jahr rund Fr. 170'000.— eingesetzt, wobei der Gemeinderat jeweils über die jährlichen Strassensanierungen entscheide. Für die Jahre 2012 bis 2016 bean-

trage der Gemeinderat einen Rahmenkredit von Fr. 850'000.—. Dies habe jährliche Folgekosten von Fr. 42'500.— zur Folge (Abschreibungen Fr. 34'000.—; Zinsen Fr. 8'500.—).

Das Wort wird nicht gewünscht. Die Versammlung beschliesst einstimmig Folgendes:

1. Für die Sanierung von Gemeindestrassen wird im Sinne eines Rahmenkredits für die Jahre 2012 bis 2016 ein Investitionskredit von Fr. 850'000.— zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt.
2. Dieser Betrag erhöht oder verringert sich entsprechend der Bauentwicklung, des Baukostenindex und des Mehrwertsteuersatzes.

Traktandum 5

Interpellation der SP Hünenberg betreffend Bring- und Holaktion und Samstagsmarkt – Antwort des Gemeinderates

Die Interpellation wird von Renate Huwyler, Vizepräsidentin und Vorsteherin der Abteilung Sicherheit und Umwelt wie folgt beantwortet (Die ausführlichen Antworten finden sich in der Vorlage):

Wie beurteilt der Gemeinderat die Situation des Samstagmarktes bezüglich Angebot und Besucher/innen?

Früher habe der Verein Kontakt den Markt organisiert. Vor Jahren habe er die Marktorganisation abgegeben. Weil man keine Nachfolgelösung gefunden habe, sei die Gemeinde im Sinne einer Übergangslösung eingespungen. Die Gemeinde unterstütze den Samstagmarkt zudem mit verschiedenen Dienstleistungen. Offenbar sei der Betrieb eines Marktstandes trotzdem nicht sehr attraktiv. Das heutige Angebot decke den Bedarf eines Tageseinkaufes ab. Die Besucherzahl lasse zu wünschen übrig und habe in den letzten Jahren tendenziell abgenommen.

Hat der Gemeinderat in den letzten Jahren Massnahmen getroffen, um die Situation zu verbessern, wenn ja, welche?

Die Gemeinde habe viel unternommen, um den Markt mehr zu beleben:

- Die Vereine seien angegangen worden, um den Kaffeestand zu führen.
- Es sei versucht worden, neue Marktfahrerinnen und Marktfahrer zu gewinnen; auf Grund des mangelnden Umsatzes sei es oft beim Versuch geblieben.
- Die Integration eines Flohmarktes habe sich nicht bewährt.
- In neuen Quartieren seien Flugblätter verteilt worden.
- Man habe im Amtsblatt geworben und zu musikalischer Unterhaltung eingeladen.

Wurden Abklärungen vorgenommen, warum ein solcher Markt in anderen Gemeinden funktioniert und in Hünenberg nicht?

Der langsame Niedergang des Marktes habe mit den schulfreien Samstagen angefangen. Viele Leute seien heute nicht mehr bereit, ihre Einkäufe am Wochenende zu tätigen. Sie würden lieber in ein Einkaufscenter gehen, wo ein umfassendes Angebot zusammen mit einem Einkaufserlebnis geboten werde. Zudem hätten die Hofläden in den letzten Jahren zugenommen und würden das ganze Jahr ein umfassendes und marktfrisches Angebot an Lebensmitteln anbieten. In anderen Gemeinden wie Menzingen, Unterägeri, Sins oder Muri gebe es keinen Wochenmarkt. Somit sei es nicht eine Frage der Gemeindegrösse. Steinhausen habe seinen Markt am Freitagnachmittag. Der Weiterbestand sei dort aber in der heutigen Form auch nicht mehr gesichert. Viele Einwohnerinnen und Einwohner von Hünenberg See würden ihre Einkäufe lieber in Cham, Zug oder Steinhausen tätigen oder seien sich gewöhnt, den Markt in Cham zu besuchen, der aber auch eher Mühe habe. Der Gemeinderat bedauere diese Entwicklung; ein grosser Teil der Bevölkerung habe leider wenig Interesse am Samstagsmarkt.

Bestehen Ideen, wie der Markt belebt werden kann?

Es sei schon viel in diese Richtung unternommen worden. Man habe sich beispielsweise überlegt, den Markt bei der Sammelstelle durchzuführen. Aus Platzgründen sei dies jedoch nicht möglich. Eine andere Möglichkeit wäre die Gründung eines eigenen Marktvereins, der die Leitung übernehme. Anzumerken sei, dass im nächsten Jahr zwei bewährte Marktfahrer in den Ruhestand treten. Es sei noch nicht klar, ob die Lücke geschlossen werden kann. Mit anderen Worten: Das Überleben des Marktes sei dadurch noch stärker gefährdet. Grundsätzlich müsse der Hünenberger Bevölkerung bewusst sein, dass der Markt nur überleben kann, wenn er regelmässig und gut frequentiert wird. Sie alle würden entscheiden, ob der Markt weiter bestehen bleibt oder nicht.

Findet der Gemeinderat eine Aktion oder Gelegenheit zum Austausch von gebrauchten Sachen sinnvoll für Hünenberg?

Ja, der Gemeinderat finde die Idee an sich sinnvoll, erachte eine solche Aktion aber nicht als eine Gemeindeaufgabe.

Hat sich der Gemeinderat in den letzten Jahren Gedanken über mögliche Formen einer solchen Aktion oder Tauschgelegenheit gemacht?

Der Gemeinderat habe bereits 1996 eine Interpellation der SP Hünenberg beantwortet. Der Verzicht auf eine Bring- und Holaktion sei definitiv. Wie die SP in ihrer Interpellation selber schreibe, sei der Missbrauch, das Angebot als Gratis-Entsorgung zu benützen, der Hauptgrund. Keine Zuger Gemeinde führe heute noch solche Aktionen durch. Sie – Renate Huwyler – empfehle Gratisinserate beim Detaillisten oder Internet-Plattformen zu benützen. In Hünenberg gebe es zudem vergleichbare Angebote wie:

- Die Bücherecken in den Sammelstellen;
- Die Kleider- und Spielwarenborse, welche der Kontakt zwei Mal im Jahr durchführt;
- Die Velobörse des Veloclubs am Velotag;
- Das private Brocki (zwei Mal pro Woche)
- Der jährliche Flohmarkt bei der Wirtschaft zum Wartstein

CC dankt für die ausführliche und sorgfältige Antwort der Interpellation. Es sei der SP durchaus bewusst, dass Vorstösse jeglicher Art der Verwaltung zusätzliche Arbeit aufbürden würden. Trotzdem sei es ihr ein grosses Anliegen, dass die Situation des Wochenmarktes erneut in der Bevölkerung zum Thema werde. Man sehe die Anstrengungen, die der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung unternommen haben, damit der Wochenmarkt möglichst attraktiv bleibt. Dass die Wirtschaftlichkeit entscheidend für die Zukunft des Marktes ist, sei der SP wohl bewusst. Auch die Ausführungen zum Thema Bring- und Holaktion könne man nachvollziehen und sei mit den Schlussfolgerungen einverstanden. Als Anregung bittet die SP den Gemeinderat, die in der Interpellationsantwort aufgeführten Angebote (Kleiderbörse, private Brockenhäuser, Flohmarkt Wartstein, Velobörse etc.) ebenfalls im Entsorgungsmerkblatt der Gemeinde aufzuführen. Für die SP wäre es zudem wünschenswert, wenn der Gemeinderat eine ausführliche Analyse machen lassen würde. Darin sollte abgeklärt werden, wie und was zur Attraktivitätssteigerung des Dorfzentrums als Quartier unternommen werden müsste. Selbstverständlich sollte diese Analyse mit den bestehenden Geschäftsinhabern durchgeführt werden. Da habe ja EE bereits Vorarbeiten geleistet. Diese Erkenntnisse könnten in die Analyse integriert werden. Die SP sei überzeugt, dass nützliche Erkenntnisse daraus gewonnen werden könnten. Es wäre äusserst schade, wenn der Dorfplatz nur noch für die Fasnacht, den Velotag und andere einzelne Veranstaltungen benützt würde. Mit einem «toten» Dorfplatz könne man die Attraktivität des Dorflebens nicht erhöhen.

Die Vorsitzende nimmt die Anregungen entgegen und erklärt, dass die Bevölkerung entscheiden werde, ob der Markt weiter besteht oder nicht.

Die Versammlung nimmt von der Interpellationsantwort Kenntnis.

Traktandum 6

Interpellation des Unabhängig-Grünen Forums Hünenberg betreffend Hünenberger Wanderungsbilanz – mündliche Vorstellung der Interpellation

Ueli Wirth, Gemeinderat und Vorsteher der Abteilung Bildung, stellt die Interpellation vor. Der Vorstand des Unabhängig-Grünen Forums Hünenberg (UGF) habe am 30. Mai 2011 folgende Interpellation eingereicht:

«Hünenberger Wanderungsbilanz - Statistische Informationen zum Wegzug von und Zugang nach Hünenberg

Die Probleme, um im Kanton Zug erschwingliches Wohneigentum zu erwerben oder eine bezahlbare Wohnung zu finden, sind bekannt und werden häufig in den Medien und privaten Gesprächen thematisiert. Häufig wird auch gesagt, dass viele junge Erwachsene und Familien gezwungen sind, aus dem Kanton in benachbarte Regionen auszuziehen, weil dort noch erschwinglicher Wohnraum zu finden ist. Das UGF möchte zu diesem Thema statistische Angaben erhalten, um die konkrete Realität genauer zu kennen. Deshalb stellen wir dem Gemeinderat folgende Fragen:

Wie viele Einwohner und Einwohnerinnen sind aus Hünenberg weggezogen...

- in andere Zuger Gemeinden?
- in angrenzende Kantone (Aargau, Luzern, Schwyz, Zürich)?
- in weitere Kantone der Schweiz?
- ins Ausland?

Wie viele neue Einwohner und Einwohnerinnen sind nach Hünenberg gezogen, kommend aus...

- anderen Zuger Gemeinden?
- den angrenzenden Kantonen (Aargau, Luzern, Schwyz, Zürich)?
- weiteren Kantonen der Schweiz?
- dem Ausland?

Uns interessieren die Zahlenangaben für die letzten 10 Jahre, damit eine allfällige Entwicklung sichtbar wird. Um feststellen zu können, wie stark Familien betroffen sind, möchten wir auch eine Aufschlüsselung nach Alter (0-20 Jahre, 21-30 Jahre, 31-40 Jahre, 41-50 Jahre, 51 Jahre und mehr).»

Wie Ueli Wirth ausführt, hat die Gemeindeverwaltung die Möglichkeit nicht, solche Zahlen in diesem Umfang zusammenzustellen. Deshalb habe die Einwohnerkontrolle die kantonale Verwaltung um Unterstützung angefragt. Jedoch verfüge auch der Kanton nicht über solche Auswertungen. Ein Informatik-Spezialist sei deshalb beauftragt worden, die gewünschten Auswertungen aufzubereiten. Wegen der aufwendigen Auswertung und der Ferienabwesenheit des Informatik-Spezialisten sei es dem Gemeinderat in dieser kurzen Frist von knapp drei Wochen nicht möglich, die Interpellation zu beantworten. Im Auftrag des Gemeinderates sei deshalb dem Präsidenten des UGF mündlich mitgeteilt worden, dass eine Beantwortung der Interpellation an der heutigen Gemeindeversammlung nicht möglich sei. Die statistischen Auswertungen würden dem UGF bis im August 2011 zugestellt werden.

FF meldet sich als Präsident des UGF zu Wort. Das UGF akzeptiere die Aufschiebung der Antworten und auch die Gründe, die der Gemeinderat mitgeteilt habe. Zudem möchte er für die Daten im Namen des UGF im Voraus danken. Man werde diese mit Interesse anschauen und analysieren.

Traktandum 7

mündliche Vorstellung des neuen Leitbilds, der Exekutivziele 2011 bis 2014 und der Massnahmen

Die Vorsitzende stellt das neue Leitbild der Gemeinde mit dem Titel «Hünenberg – ein Hü besser! Die aktive, lebenswerte Gemeinde zwischen Zugersee und Reusspitz» vor. Weiter präsentiert sie die Exekutivziele des Gemeinderates für die Amtsperiode 2011 bis 2014 mit einzelnen Massnahmen. Sämtliche Unterlagen waren den Stimmberechtigten zusammen mit der Gemeindeversammlungsvorlage zugestellt worden. Sie sind zudem auf der gemeindlichen Website aufgeschaltet.

Schluss

Die Vorsitzende gibt folgende wichtige Termine bekannt:

- | | |
|--|-------------------------------|
| – Donnerstag, 7. Juli 2011 | Schulchilbi |
| – Montag, 1. August 2011 | Bundesfeier auf dem Dorfplatz |
| – Freitag - Sonntag, 26. - 28. August 2011 | Hünenberger Chilbi |
| – Samstag, 24. September 2011 | Broggemärt in der Zollweid |
| – Montag, 12. Dezember 2011 | Nächste Gemeindeversammlung |

Abschliessend dankt die Vorsitzende den Anwesenden für deren Erscheinen zur heutigen Gemeindeversammlung. Sie und ihre Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat würden sich freuen, im Anschluss an die Versammlung mit den Anwesenden anzustossen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Schluss der Einwohnergemeindeversammlung: 21.00 Uhr

Hünenberg, 20. Juli 2011

Für das Protokoll

Guido Wetli